Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 5 (1901-1902)

Heft: 3

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vermischtes.

Alkoholismus im Kindesalter. Bon allen Borträgen, die am Wiener Kongreß gehalten worden sind, war vielleicht der radikalste und entschiedenste der des bekannten Wiener Kinderarztes, Prof. Dr. Kassowitz. Wir geben im nachfolgenden die Thesen wieder, in die der Redner seinen mit demonstrativem Beisall aufgenommenen Bortrag zusammenfaßte:

- 1. Schwere funktionelle Störungen (Delirium tremens, alkoholische Manie, Epilepsie) und nachweisbare Organveränderungen (Leberschwellung, Wassersucht) sind bei Kindern von mir und Anderen infolge von länger fortgesetztem Alkoholgenusse beobachtet worden.
- 2. Diese Erkrankungen sind nicht nur nach Branntwein und nach erzessiv großen Dosen anderer alkoholischer Getränke entstanden, sondern häusig auch bei bloßem Genuß von Bier oder Bein in mäßigen Quantitäten oder bei so geringen Gaben von Cognac, wie sie von Vielen nicht nur als erlaubt und unschädlich, sondern sogar als heilsam angesehen werden.
- 3. Aus diesen Erfahrungen muß man auf eine besonders große Empfindlichkeit des kindlichen Nervensustems und des kindlichen Organismus überhaupt gegen die giftige Wirkung des Alkohols schließen.
- 4. Die Berabreichung alkoholischer Getränke an Kinder geschieht nicht selten in gutem Glauben, weil man von mäßigen Alkoholdosen heilsame Wirkungen bei Schwäches zuständen und Krankheiten des Kindesalters erwartet.
- 5. Durch die physiologische Forschung ist die früher allgemein verbreitete Ansnahme, daß der Alkohol nährende und den Schwund des Körpers verhütende Fähigskeiten besitzt, vollkommen widerlegt, weil sich gezeigt hat, daß die Sticksoffansscheidung (als Maßstab für die Zerstörung von Körpereiweiß) durch Alkohol nicht vermindert, sondern im Gegenteile gesteigert wird.
- 6. Mit diesem Forschungsergebnis stimmt es überein, daß man bei Kindern als Folge von protrahirtem Alkoholgenuß Zurückleiben im Wachstum und in der Ent-wicklung beobachtet hat.
- 7. Auch der Ruf des Alfohols als verdanungsbeförderndes Mittel ist nicht berrechtigt, weil Verdanungsversuche an Menschen und Tieren stets nur eine störende Wirkung desselben erkennen ließen. Die scheinbar widersprechende subjektive Empfindung beruht auf einem Betäuben der Unsustempfindungen, nicht aber auf einer wirklichen Bestörderung der Verdanung.
- 8. In vielen Fällen von Appetitstörung bei Kindern ließ sich die gewohnheits= mäßige Einnahme alkoholischer Getränke als einzige Ursache nachweisen, nach deren Beseitigung die normale Eklust wiedergekehrt ift.
- 9. Als fieberbekämpfendes Mittel ist der Alkohol unbrauchbar, weil selbst bei sehr roßen Gaben, die von Kindern nicht ohne auffällig üble Folgen genommen werden könnten, nur eine geringfügige Herabsehung der Temperatur erzielt werden kann.
- 10. Bielfache Bersuche haben gelehrt, daß die dem Alkohol nachgerühmte stimussierende Wirkung entweder gar nicht zum Vorschein kommt oder sehr rasch vorübergeht, daß sich aber in jedem Falle ein lähmungsartiger Depressionszusiand der Muskels und Nervenapparate geltend macht. Die Anwendung der Alkoholica zur Bekämpfung oder gar zur Verhütung der Herzschwäche bei sieberhaften Krankheiten des Kindesalters hat daher keine wissenschaftliche Berechtigung.

- 11. Die innerliche Anwendung des Alkohols als Antisepticum, d. h. als bakterientstötendes Mittel bei akuten Insektionskrankheiten des Kindesalters ist nicht rationell, weil Tierversuche gelehrt haben, daß die Empfindlichkeit für die Insektion durch die Verabsreichung von Alkohol nicht nur nicht herabgesetzt, sondern entschieden gesteigert wird und überdies eine bakterienschädigende Wirkung des Alkohols im lebenden Organismus schon aus dem Grunde nicht verständlich wäre, weil der Alkohol im Körper in der kürzesten Zeit verbrannt wird.
- 12. Zahlreiche Experimente haben bewiesen, daß die dem Alfohol vielsach zusgeschriebene Anregung und Beförderung der geistigen Tätigkeit in der Wirklichkeit nicht existiert, weil auch hier ein kurz vorübergehendes Excitationsstadium regelmäßig von einer selbst tagelang andauernden Beeinträchtigung der psychischen Fähigkeiten gefolgt ist.

13. Auch bei Schulkindern murbe die schwächende Wirkung auf die Lernfähigkeit felbst nach mäßigen Alfoholgaben direkt nachgewiesen.

14. Da nach alledem den zweisellos vorhandenen schädigenden Wirkungen selbst mäßiger Alkoholdosen auf die körperlichen und geistigen Funktionen des Kindes keinerlei sicher bewiesene Vorteile gegenüberstehen, so ist die Verabreichung alkoholischer Getränke an gesunde oder kranke Kinder unter allen Umständen zu widerraten.

Gin neues Bügeleisen. Seit einigen Monaten befindet sich ein Spiritus, Bügeleisen (Patent Feldmeyer) im Handel, das geeignet sein dürste, die gesunds heitsschädlichen Kohleneisen aus dem Felde zu schlagen. Der einsache Spiritusheizapparat wird in das Eisen eingeschoben, er verbraucht in der Stunde für 5—6 Rappen Spiritus und muß jede Stunde bloß einmal herausgenommen und rasch gefüllt werden. Von einer nennenswerten Unterbrechung der Arbeit, bei welcher weder Staub noch unangenehmer Geruch noch gefährliche Gase entwickelt werden, kann kaum die Rede sein. Das Spiritusbügeleisen "Brillant" macht seinem Namen Ehre und darf jeder Haussfrau rückshaltlos empsohlen werden. Es ist in allen größeren Eisenwaarenhandlungen vorrätig. (Generalvertreter: Wilhelm Krüger in Heiden).



Bücherschau.

Albin Indergand. Roman von Ernft Zahn. Berlag von J. Huber, Frauenfeld. 1901. Gebb. Fr. 5.

Ein warmer Hauch von mildem Menschentum weht uns aus dem neuesten Werke Ernst Zahns entgegen; ein starker Glaube an die Menscheit und ihre freie Entwicklung breitet seinen Glanz darüber aus, und es ist, als ob "das ewige Licht" Roseggers über den Urnerbergen aufgegangen sei. Und doch sehlt es nicht an mächtig bewegter Hand-lung und an Entsaltung wilder Leidenschaften. Aber über die erregten Wogen gießt ein beharrlicher, engelsguter und so menschlich gesinnter Pfarrherr, wie ihn die streitbare Kirche nur wunderselten hervordringt, das Oel des Friedens aus und beschwichtigt sie. Ihn macht der Glaube an das Gute stark und groß. Wie kam er dazu? Eine solche Ausnahmeerscheinung sollte man uns in ihrem Werden werführen, wenn anders sie glaubhaft wirken soll. Das tut Rosegger. Bei Zahn ist der Pfarrherr auf einmal fertig da, frisch aus dem Backosen der Klosterschule entsprungen, aber eben deshalb auf — Lust gestellt. So erscheint uns noch manches gemacht anstatt geworden, z. B. der Fall des Präses kommt so urplötzlich, als ob er dazu dienen müßte, die Prophezeiung